

China stellte im Januar 50 Millionen Menschen in der Provinz Wuhan unter Quarantäne. Seitdem haben viele liberale Demokratien selbst aggressive autoritäre Maßnahmen zur Bekämpfung des neuartigen Coronavirus ergriffen. Bis Mitte März hatten fast alle Länder der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) eine Kombination aus Schließungen von Schulen, Universitäten, Arbeitsplätzen und öffentlichen Verkehrsmitteln, Einschränkungen für öffentliche Veranstaltungen und Beschränkungen für Reisen im In- und Ausland eingeführt. Ein Land sticht jedoch im Westen als Ausnahme hervor.

Anstatt eine Schließung oder den Ausnahmezustand auszurufen, forderte Schweden seine Bürger auf, soziale Distanzierung auf meist freiwilliger Basis zu praktizieren. Die schwedischen Behörden verhängten einige Beschränkungen, die die Kurve abflachen sollten: keine öffentlichen Versammlungen von mehr als 50 Personen, kein Ausschankservice, Fernunterricht in Gymnasien und Universitäten usw. Aber sie verzichteten auf harte Kontrollen, Geldstrafen und Polizeiarbeit. Die Schweden haben ihr Verhalten geändert, aber nicht so tiefgreifend wie die Bürger anderer westlicher Demokratien. Viele Restaurants sind nach wie vor geöffnet, obwohl sie leicht von Menschenansammlungen betroffen sind; kleine Kinder gehen noch zur Schule. Und im Gegensatz zu den Nachbarländern Norwegen (und einigen asiatischen Ländern) hat Schweden keine Technologien zur Standortbestimmung oder Apps eingeführt, um Bedrohungen der Privatsphäre und der persönlichen Autonomie zu vermeiden.

Die schwedischen Behörden haben offiziell nicht das Ziel erklärt, Herdenimmunität zu erreichen, was nach Ansicht der meisten Wissenschaftler erreicht ist, wenn mehr als 60 Prozent der Bevölkerung das Virus gehabt haben. Aber die Verstärkung der Immunität ist zweifellos Teil der umfassenderen Strategie der Regierung - oder zumindest eine wahrscheinliche Folge der Offenhaltung von Schulen, Restaurants und den meisten Unternehmen. Anders Tegnell, der leitende Epidemiologe der schwedischen Gesundheitsbehörde, hat prognostiziert, dass die Stadt Stockholm bereits in diesem Monat Herdenimmunität erreichen könnte. Der Mathematiker Tom Britton von der Universität Stockholm hat auf der Grundlage aktualisierter Verhaltensannahmen (sozialdistanzierende Normen verändern das Verhalten der Schweden) errechnet, dass 40 Prozent Immunität in der Hauptstadt ausreichen könnten, um die Ausbreitung des Virus dort zu stoppen, und dass dies bis Mitte Juni geschehen könnte.

Schweden wurde in einigen Kreisen dafür gelobt, dass es zumindest einen gewissen Anschein von wirtschaftlicher Normalität bewahrt und seine Pro-Kopf-Todesrate niedriger gehalten hat als die von Belgien, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Spanien und dem Vereinigten Königreich. In anderen Kreisen wurde es jedoch kritisiert, weil es die Pro-Kopf-Sterbeziffern anderer nordischer Länder übertrifft und vor allem, weil es versäumt hat, seine ältere und eingewanderte Bevölkerung zu schützen. Laut Tegnell sind Menschen, die Pflege- und Betreuungsdienste in Anspruch nehmen, für mehr als 50 Prozent der COVID-19-Todesfälle in Schweden verantwortlich, was zum Teil darauf zurückzuführen ist, dass viele Einrichtungen grundlegende Schutzmaßnahmen wie das Tragen von Masken nur sehr langsam umgesetzt haben. Auch Einwanderer haben unverhältnismäßig stark gelitten, vor allem weil sie im

Durchschnitt ärmer sind und dazu neigen, im Dienstleistungssektor zu arbeiten, wo es normalerweise unmöglich ist, aus der Ferne zu arbeiten. Die schwedischen Behörden haben jedoch argumentiert, dass die höhere Sterblichkeitsrate des Landes im Nachhinein vergleichsweise niedriger erscheinen wird. Die Bemühungen, das Virus einzudämmen, sind in vielen Ländern zum Scheitern verurteilt, und ein großer Prozentsatz der Menschen wird am Ende infiziert sein. Wenn ein Großteil der Welt eine tödliche zweite Welle erlebt, wird Schweden das Schlimmste der Pandemie hinter sich haben.

Die Reaktion Schwedens war nicht perfekt, aber es ist ihm gelungen, die Immunität junger und gesunder Menschen - die das geringste Risiko schwerer Komplikationen durch COVID-19 haben - zu stärken und gleichzeitig die Kurve abzuflachen. Die Intensivstationen des Landes wurden nicht überlastet, und das Krankenhauspersonal wurde zwar unter Druck gesetzt, musste aber zumindest nicht mit zusätzlichen Kinderbetreuungsaufgaben jonglieren, da die Kindertagesstätten und unteren Schulen weiterhin in Betrieb sind.

Unabhängig davon, ob sie den schwedischen Ansatz offen übernommen haben oder nicht, versuchen viele andere Länder nun, Aspekte davon nachzuahmen. Sowohl Dänemark als auch Finnland haben Schulen für Kleinkinder wieder eröffnet. Deutschland lässt die Wiedereröffnung kleiner Geschäfte zu. Italien wird in Kürze wieder Parks eröffnen, und Frankreich hat einen Plan, der die Wiedereröffnung einiger nicht unbedingt notwendiger Geschäfte erlaubt, darunter Bauernmärkte und kleine Museen sowie Schulen und Kindertagesstätten. In den Vereinigten Staaten, die bei weitem die höchste absolute Zahl der gemeldeten COVID-19-Todesfälle aufweisen, lockern mehrere Bundesstaaten die Beschränkungen auf Drängen von Präsident Donald Trump, der zwar das schwedische Modell beschimpft, das Land aber zu etwas sehr Ähnlichem drängt.

Es gibt gute Gründe für Länder, mit der Lockerung ihrer Beschränkungen zu beginnen. Es wird mehrere Jahre dauern, bis die Gesamtzahl der Todesfälle, Konkurse, Entlassungen, Selbstmorde, psychischen Probleme, BIP- und Investitionsverluste und andere Kosten, die nicht nur auf das Virus, sondern auch auf die Maßnahmen zu seiner Bekämpfung zurückzuführen sind, erfasst sind. Es sollte jedoch bereits jetzt klar sein, dass die wirtschaftlichen und sozialen Kosten von Abriegelungen enorm sind: Schätzungen der OECD gehen davon aus, dass die Volkswirtschaften der entwickelten Länder durch die pandemiebedingten Restriktionen jeden Monat um zwei Prozent schrumpfen werden. Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten werden laut OECD ihre Volkswirtschaften innerhalb eines Jahres um mehr als 25 Prozent schrumpfen sehen. Die Arbeitslosigkeit steigt auf ein seit den 1930er Jahren unbekanntes Niveau, was zu politischen Gegenreaktionen und einer Vertiefung der sozialen Unterschiede führt.

Sperrungen sind einfach solange tragbar wie die Entwicklung eines Impfstoffs voraussichtlich dauern wird. Eine Lockerung wird den wirtschaftlichen, sozialen und politischen Druck verringern. Es kann auch dazu führen, dass die Bevölkerung eine Immunität aufbauen kann, die langfristig die am wenigsten schädliche Methode zur Bekämpfung von COVID-19 darstellt. Vieles über diese Krankheit ist nach wie vor kaum verstanden, aber Länder, die jetzt eingeschlossen sind, könnten in Zukunft mit neuen und noch schwereren Ausbrüchen

konfrontiert werden. Wenn diese Länder dem schwedischen Weg zur Herdenimmunität folgen, werden die Gesamtkosten der Pandemie sinken, und die Pandemie wird wahrscheinlich früher enden.

Schwedens Herangehensweise an COVID-19 spiegelt die besondere Kultur des Landes wider, und Aspekte davon sind möglicherweise nicht leicht anderswo nachzuahmen. Insbesondere das Verlassen auf offizielle Empfehlungen und individuelle Verantwortung geht möglicherweise nicht weit über Skandinavien hinaus. Schweden ist ein besonderes Land, das sich durch ein hohes Maß an Vertrauen auszeichnet - nicht nur zwischen Menschen, sondern auch zwischen Menschen und Regierungsinstitutionen. Die Schweden wurden darauf vorbereitet, freiwillige Empfehlungen so ernst zu nehmen, wie es Bürger anderer Nationen vielleicht nicht sind.

Außerdem sind die Schweden im Allgemeinen gesünder als die Bürger vieler anderer Länder, so dass zusätzliche Vorsichtsmaßnahmen erforderlich sein können, um die Gebrechlichen in anderen Teilen der Welt zu schützen. Länder, die Beschränkungen aufheben, sollten auch aus Schwedens Fehlritten lernen, wenn es um ältere Menschen und Einwanderer geht: Masken und andere Schutzausrüstungen sollten in Pflegeheimen sofort verfügbar sein, und es sollte größeres Gewicht auf den Schutz von Beschäftigten im Dienstleistungssektor gelegt werden, die aufgrund ihres Alters oder Gebrechens einem höheren Risiko ausgesetzt sind. Aber der Schwerpunkt muss darauf liegen, gefährdeten Menschen zu helfen, sicher und vor Schaden bewahrt zu bleiben, und nicht darauf, ganze Gesellschaften einzusperren.

In dem Maße, wie Wissenschaftler mehr über das Virus erfahren und die Behörden neue und bessere Wege entwickeln, um die Ansteckung zu umgehen - indem sie die Parameter für die Berechnung der Herdenimmunität ändern, um z.B. Verhaltensänderungen zu berücksichtigen - wird die Rechtfertigung für eine allgemeine Abriegelung immer schwächer. Sogar an Orten wie den Vereinigten Staaten und dem Vereinigten Königreich, wo das Reservoir der gefährdeten Menschen viel größer ist, sind die Kosten für den Schutz dieser Menschen viel geringer, als wenn alle gezwungen wären, zu Hause zu bleiben. Den Weg zur Herdenimmunität zu beschreiten bedeutet vor allem, die Schwachen zu schützen. Schweden hat das auf die harte Tour gelernt, aber die Situation dort ist jetzt unter Kontrolle.

In dem Maße, wie der Schmerz der nationalen Abschottung unerträglich wird und die Länder erkennen, dass die Pandemie zu managen - mehr noch als sie zu besiegen - die einzige realistische Option ist, werden sich immer mehr von ihnen öffnen. Eine kluge soziale Distanzierung, um zu verhindern, dass die Gesundheitssysteme überfordert werden, verbesserte Therapien für die Betroffenen und ein besserer Schutz für Risikogruppen können dazu beitragen, die Zahl der Todesopfer zu senken. Aber letztendlich kann eine erhöhte - und letztlich die Herdenimmunität die einzige brauchbare Verteidigung gegen die Krankheit sein, solange gefährdete Gruppen auf ihrem Weg geschützt werden. Was auch immer Schweden für die Bewältigung der Pandemie verdient, andere Nationen beginnen zu erkennen, dass es der Pandemie voraus ist.

NILS KARLSON ist Professor für Politikwissenschaft an der Universität Linköping und Präsident und CEO des Ratio-Instituts.

CHARLOTTA STERN ist Professorin für Soziologie in Arbeit und Organisation an der

**Universität Stockholm und stellvertretende Geschäftsführerin des Ratio-Instituts.
DANIEL B. KLEIN ist Professor für Wirtschaftswissenschaften und JIN-Lehrstuhl am
Mercatus Center an der George-Mason-Universität und Associate Fellow des Ratio-Instituts.**

[Sweden's Coronavirus Strategy Will Soon Be the World's](#)